

Mehr als nur Spielen

Die Sorge von Eltern, ihr Kind könnte im Kindergarten nicht genug auf die Schule vorbereitet werden, ist unbegründet. Es ist nicht so, dass im Kindergarten nur gespielt wird.

Zum Jahresanfang, wenn in vielen Bundesländern die Anmeldungen zur Schule anstehen, werden manche Eltern nervös. Wird mein Kind den Anforderungen gewachsen sein? Müsste es nicht noch ein bisschen auf die Schule vorbereitet werden? Der geeignete Ort dafür wäre der Kindergarten, den inzwischen die meisten Fünfjährigen besuchen.

Aber viele Erzieherinnen scheinen gegen diese Elternsorge resistent zu sein. Sie bestehen darauf, weiterhin mit den Kindern zu spielen, statt mit ihnen stillsitzen, aufpassen, malen und zählen zu üben. Was nun?

Ich möchte versuchen, diese besorgten Eltern davon zu überzeugen, dass Spielen und Fröhlich sein die beste Vorbereitung auf die Schule ist, die die Kinder bekommen können. Stillsitzen müssen ist Kinderquälerei. Ein kleines Kind sitzt nur still, wenn es von etwas fasziniert ist. Also muss ich es faszinieren, statt es zum Stillsitzen zu nötigen. Langes Stillsitzen ist auch ein Lernhindernis. Kinder müssen sich die Welt errennen, erklettern, ergreifen und von allen Seiten betrachten.

Malen ist eine schöpferische Tätigkeit. Es eignet sich nicht für Wettbewerbe, wer schon am besten eine Gans oder ein Haus malen kann. Aber sehr vielen Menschen wird die schöpferische Fantasie ausgetrieben, weil immer jemand besser zu wissen glaubt, wie man das „richtig“ machen müsste.

Freuen sie sich, wenn ihr Kind im Kindergarten ungehemmt mit Pinsel und Farben hantieren darf und nicht ständig zu ansehnlichen Bildchen und Basteleien angehalten wird.

Fünfjährige sind von sich aus neugierig und wissensdurstig. Aber ihre Neugier hängt sich nicht unbedingt an das, was sich Erwachsene gerade ausgedacht haben. Und Erzieherinnen tun gut daran, wenn sie auf das eingehen, was die Kinder gerade wissen und erforschen wollen. Lernen im Kindergarten muss in lebendigen Zusammenhängen geschehen, die dem Interesse der Kinder folgen.

Da liegt eines Tages ein toter Vogel im Garten. Was ist das für ein Vogel? Männchen oder Weibchen? Und wie heißen die anderen Vögel, die noch im Garten herumfliegen? Der Vogel soll begraben werden. Warum kriegt man neben dem Baum kein Loch in den Boden? So dicke Wurzeln hat ein Baum? Kann man eine Blume auf das Grab pflanzen? Wächst der Fliederzweig an, wenn man ihn in die Erde steckt? Warum nicht?

Geben sie es zu. Es ist ein ganz schönes Pensum für einen Vormittag. Sicher können Kinder im Kindergarten auch noch anderes lernen: Formen und Farben unterscheiden, Mengen abschätzen oder Größen vergleichen. Aber das muss man bestimmt nicht als Übung am Tisch praktizieren.

Die Kinder machen einen Ausflug in den herbstlichen Wald. Sie toben durch die heruntergefallenen Blätter. Besonders schöne sammeln sie auf. Ein Blatt ist gelb, ein zweites auch – aber dunkler – orange? Oder hellbraun? Grün, braun, rot, hellrot, und dunkelrot – was wollen sie mehr?

Oder stellen sie sich vor, die Erzieherin spielt mit den Kindern: „Ich sehe was, was du nicht siehst – und das ist rund!“ Ist die Uhr rund, nein, die ist oval. Was meinen sie, was sich mit diesem Spiel noch alles definieren und unterscheiden lässt, und dabei ist es doch nur ein Spiel.

Aber ein Kind, was in den Kindergarten geht, lernt noch viel mehr, was es dringend für die Schule braucht, und zwar am besten beim Spielen. Es lernt, sich in einer Kindergruppe zu behaupten – weder die anderen unterzubuttern, noch sich von ihnen unterbuttern zu lassen. Es lernt zu reden, wenn viele andere zuhören und zuzuhören, wenn andere reden. Es wird auch mutiger darin, seine Meinung zu sagen, auch wenn andere anderer Meinung sind. Es muss auch lernen, die geliebte Erzieherin mit vielen anderen Kindern zu teilen, nicht immer die erste Geige zu spielen.

Es lernt sicher auch allein Jacke und Schuhe anzuziehen, wenn es schnell mit den anderen nach draußen will. Und sogar anderen zu helfen, die noch langsamer sind. Hoffentlich lernt es auch, dass die Welt voller Wunder ist und dass es Spaß macht, neugierig zu sein. Denn das ist das Allerwichtigste. Das bisschen Lesen, Zählen, Schreiben, das lernt sich auf dieser Basis in der Schule dann fast von allein.

Psychologin Helga Gürtler